

## *Bitte auf dem Teppich bleiben*

Dank tatkräftiger und ausdauernder Mithilfe der Steuerzahler, denen in den letzten zwölf Jahren mittels systematisch zu hoher Aufwands- und zu tiefer Ertragsbudgetierung jeweils rund zehn Steuerprozente zu viel abverlangt wurden, ist der Wattwiler Finanzhaushalt mittlerweile gesund. Auch hat sich nach langem Kriechgang nunmehr ein moderates Wachstum bei der Einwohnerzahl eingestellt.

Dieses ist jedoch immer noch deutlich tiefer als in fast allen Ostschweizer Vergleichsgemeinden. Will heissen: Eine Stadt mit zwanzigtausend Einwohnern wird Wattwil wohl nie werden. Dennoch gibt's grosse Pläne. So wird die Ge-

meinde nun ja hundertprozentige Eigentümerin der Thurwerke AG – jener Firma also, die sich nicht scheut, in Krinau mit drei überdimensionierten und bis nach Zürich und Süddeutschland sichtbaren Windrädern das (noch) intakte Toggenburger Landschaftsbild dauerhaft verschandeln zu wollen.

Zudem wird derzeit viel Aufwand betrieben in Richtung einer Verselbstständigung des Spitals. Mit welchen Massnahmen man dabei dessen strukturelles Millionendefizit nachhaltig eliminieren will, ist zwar noch nicht bekannt. Ebenso hat es bis jetzt noch niemand gewagt, eine substanzielle Kostenbeteiligung der Standort-

gemeinde einzufordern – aber das kommt sicher noch. Für eine Landgemeinde mit gerade mal neuntausend Einwohnern sind die finanziellen Risiken von Windkraftwerken und Spitälern jedoch viel zu hoch. Deshalb sollte die Gemeindeführung jetzt dringend auf dem Teppich bleiben und sich unter keinen Umständen auf Abenteuer einlassen, welche die über Jahre mühsam erarbeitete Gesundheit der Gemeindefinanzen ernsthaft gefährden können.

Wer die Steuergelder dennoch lieber mit beiden Händen ausgeben möchte: In St. Gallen wird ja jetzt die Stelle des kantonalen Finanzchefs frei.

**Wendelin Brand, Wattwil**